

Neuer Chor bestand Nagelprobe glänzend

Aarau Der Chor, aus dem Lehrerergangsverein und den Aargauer Vokalisten gegründet, hat das Publikum in Aarau und Wohlen mit ungewöhnlichen Konzerten überrascht.

VON JÜRIG NYFFENEGGER

Wenn Chöre Mitglieder verlieren, dann ist das Ende oft nahe. Nicht so bei der Aargauischen Lehrerergangsvereinigung und den Aargauer Vokalisten. Statt zu sterben haben sie geheiratet. Der neue Chor setzte ein grandioses Lebenszeichen. «Frühling» und «Sommer» aus Joseph Haydns Oratorium «Die Jahreszeiten» bildeten den Kern des ungewöhnlichen Konzerts.

Überraschte Gesichter gab es, als das glänzend disponierte Barockorchester Capriccio aus Basel, wie immer auf Originalinstrumenten spielend, dreimal einen Ausschnitt aus Max Richters Werk «The Four Seasons Recomposed» aus dem Jahre 2012 einstreute. «Das ist doch nicht Haydn», flüsterte eine ZuhörerIn. Wie Recht sie hatte. Der 48-jährige Richter, der sich vor allem als Filmmusikkomponist einen Namen macht, komponierte auch nicht Haydn, sondern auf seine Art Vivaldis «Quattro stagioni», gesetzt für Streicher und Cembalo. Vivaldis Werk ist unüberhörbar, aber in «Spring I» auch Pachelbels berühmter Kanon.

Überhaupt überraschte die Programmkonzeption. Die Frage, ob man das darf oder soll, erübrigt sich.

Michael Schraner hat es gewagt, mit Erfolg. Man ging noch weiter: Anstelle der Einladung zu «Ruhe und Schlaf» am Schluss des Haydneschen «Sommers» nahmen sich Chor und Orchester des heiteren «Te Deum» an, das Haydn 1800 für Kaiserin Maria Theresia geschrieben hatte.

Glanzvolle Interpretationen

Der «neue» Chor setzte sich mit hohem Engagement für eine gültige Interpretation ein. Die Diktion war einwandfrei. Auch die Intonation, in Haydns Chorwerken nicht einfach, überzeugte. Einzig im «Bittgesang» hatten die hohen Stimmen zuweilen etwas Mühe, ganz nach oben zu klettern. So hatte der Dirigent durchaus Recht, wenn er im Familienkonzert die Kinder aufforderte, ihre Eltern zum Mitsingen zu ermuntern. Der Chor braucht zusätzliche Stimmen, junge.

Zum hochbefriedigenden Gesamtergebnis trugen auch die Sopranistin Maria C. Schmid, der Tenor Valentin Johannes Gloor und der österreichische Bass Matthias Helm bei. Wunderbar etwa die Hirtenarie des Bass (mit makellosen Hörnern!), das Rezitativ des Tenors zu Beginn des «Sommers» oder die Sopranarie der Hanne gegen Schluss eben dieser Jahreszeit.

Eine hervorragende Idee war das Familienkonzert in Aarau. So viele Kinder, die gebannt der Musik und den humorvollen Erklärungen des Dirigenten lauschten, gab es in der Stadtkirche wohl noch nie. Förderung des Publikumsnachwuchses, das müssten andere Veranstalter «nachkomponieren», so genial, wie es Richter mit Vivaldi getan hat.